Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Gir.-Konto Nr. 24 c. O.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Ström in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeile 30 ₰, Kollektiv-Anzeigen 10 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunftserteilung 20 ₰ extra. Bei gerichtlichen Aufträgen und Verlust des Rabattanspruchs gleichfalls hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufträge wird keine Gewähr übernommen.

№ 296. | Mittwoch, den 18. Dezember 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland

Berlin, 17. Dez. Die Biersteuer wird nicht in das Sofort-Programm aufgenommen werden.

Der Eisenbahnbau im Rheinland.

Berlin, 16. Dez. Die Reichsregierung veröffentlicht nunmehr das zwischen ihr und der Botschafterkonferenz getroffene Abkommen über die rheinischen Eisenbahnen. Das Abkommen besteht in einem Notenwechsel zwischen der deutschen Botschaft in Paris und dem Präsidenten der Botschafterkonferenz vom 17. Juli und 4. August 1929. Amtlich wird hierzu mitgeteilt: Bei den Vereinbarungen handelt es sich um 2 Fragenkomplexe:

I.

Artikel 43 des Versailler Vertrags schreibt vor, daß Deutschland links des Rheins und bis 50 Kilometer rechts des Rheins die Beibehaltung aller materiellen Vorbereitungen für eine Mobilmachung untersagt ist. Hieraus forderte die Botschafterkonferenz auch die Befugnis, einen bestimmenden Einfluß auf alle Eisenbahnanlagen in der entmilitarisierten Zone auszuüben. Bereits in einer Note vom Jahre 1922 war gefordert, daß eine Anzahl von Eisenbahnanlagen zerstört, andere, im Bau befindliche, nicht weiter gebaut werden sollten. Die Fragen sind bis zu den Verhandlungen mit der Botschafterkonferenz im Juli d. J. offen geblieben. In den oben genannten Noten ist nunmehr folgendes Ergebnis festgelegt worden:

1. Verlangt wurde der Abbau eines Gleises auf den zweigleisigen Strecken Remagen—Hillesheim, von dort verzweigend nach Gerolstein—Steinebrück und Jünserath—Losheim, sowie von Homburg nach Münster am Stein. Zugestanden ist der Abbau eines Gleises auf einer 900 Meter langen Verbindungskurve auf der 15 Kilometer langen Teilstrecke von Odernheim bis Münster am Stein und auf den Zweigstrecken Gerolstein—Steinebrück und Jünserath—Losheim. Die gesamten übrigen Strecken bleiben zweigleisig. Auf den künftigen eingleisigen Unterabschnitten wird der dortige geringe Verkehr selbst im Falle erheblicher Steigerung ohne jede Schwierigkeit bewältigt werden. Verlangt wurde ferner die Beseitigung der Verbindungskurven bei Geldern, Hohenrhein—Oberlahnstein und bei Odernheim—Staudernheim, ferner alle Verbindungs- und Anschlußkurven an die Rheinbrücken bei Remagen und Rüdesheim. Zugestanden wurde nur die Beseitigung einer für den öffentlichen Verkehr bedeutungslosen direkten Verbindung über die Brücke bei Remagen bis zur Aartalbahn. Alle übrigen Kurven bleiben erhalten. Die Gewichtsbeschränkung des Oberbaus der Kurve Odernheim—Staudernheim wird sich für den öffentlichen Verkehr nicht nachteilig auswirken. Schließlich wurde die Zerstörung von 78 ehemaligen Militärrampen verlangt. Hier ist der Abbau von drei Rampen und die Verkürzung von elf Rampen zugesagt worden. Die drei für militärische Zwecke angelegten Rampen waren ohnehin wirtschaftlich nicht ausnutzbar, die elf Rampen behalten auch nach der Verkürzung noch eine Ausdehnung von 100—250 Metern, die für die Befriedigung der Bedürfnisse des öffentlichen Verkehrs genügt.

2. Die Botschafterkonferenz hatte ferner auf Grund ihrer Auslegung des Artikels 43 die Unterlassung des Weiterbaus folgender Strecken verlangt: Zweigleisige Strecke Hamborn—Geldern; zweigleisige Strecke Osterath—Holzheim—Liblar—Ahr; drittes und viertes Gleis der Strecke Düren—Köln; drittes und viertes Gleis der Strecke Trier—Koblenz, ferner die Unterlassung des Baus weiterer Eisenbahnbrücken über den Rhein. Durch die Vereinbarungen ist zugestanden, daß die Strecken Düren—Köln und Trier—Koblenz während der nächsten zwölf Jahre nicht viergleisig ausgebaut werden mit Ausnahme der Teilstrecke Ehrang—Föhren und der Anlage einer eingleisigen Umgehungsbahn des Kochemer Krampens zwischen Karden und Reef. Ferner ist zugestanden die Unterlassung des Baues weiterer Eisenbahnschienenstränge über den Rhein für die nächsten zwölf Jahre mit ausdrücklicher Ausnahme der künftigen Anlage eines zweiten Gleises bei Mayen und einer neuen zweigleisigen Linie bei Köln. Die bewilligten Einschränkungen bewirken keinerlei Beeinträchtigung des bestehenden und für die nächsten zwölf Jahre zu erwartenden Verkehrs. Im übrigen lassen die Vereinbarungen freien Raum für die Projekte der Deutschen Reichsbahn sowohl für die nächsten zwölf Jahre, als auch nach Ablauf dieses Zeitraums. Dies bedeutet also, daß insbesondere auch die Strecke Mörs—Geldern, Osterath—Holzheim, Liblar—Ahr gebaut und die bekannten Projekte des Ersatzes der bisherigen Eisenbahnbrücken bei Ludwigshafen, Speyer und Mayen durch neue Brücken ausgeführt werden können.

Wenn die Botschafterkonferenz sich in ihrer Note vom 4. August 1929 ihre Rechte aus Artikel 43 des Vertrags von Versailles vorbehält, bedeutet dies nicht, daß die Reichsregierung verpflichtet ist, vor Errichtung irgendeiner Bahnanlage in der entmilitarisierten Zone die Genehmigung der Botschafterkonferenz einzuholen. Deutschland ist vielmehr in der entmilitarisierten Zone genau so wie im übrigen Reichsgebiet berechtigt, Eisenbahnbauten zu wirtschaftlichen Zwecken vorzunehmen. Wenn die Botschafterkonferenz je beabsichtigen sollte, gegen einen bestimmten Bau auf Grund von Artikel 43 Einspruch zu erheben, würde es ihr obliegen, nachzuweisen, daß die betreffende Anlage nicht wirtschaftlichen Zwecken dient, sondern eine Mobilmachungsvorbereitung darstellt.

II.

Nach dem Rheinlandabkommen — Ordonnanz 282 — sind alle Bahnbauten im besetzten Gebiet vor Inangriffnahme der Besatzungsbehörde, der interalliierten Feldeisenbahnkommission, zu unterbreiten, die die Genehmigung verweigert, wenn sie eine Gefährdung der Sicherheit der Besatzungszone als vorliegend erachtet. Durch die Verhandlungen im Juli-August 1929 ist erreicht worden, daß die Bauten, denen die Besatzungsbehörden bisher Widerstand entgegengesetzt hatten, nunmehr ausgeführt werden können. Hierzu gehören auch die drei vorerwähnten Rheinbrücken — die Einschränkungen hinsichtlich der Kleinbahn im Ostertal und der an den Bahnhof Jülich anschließenden Strecken lagen im Rahmen der Bauprojekte.

Ausland.

London, 17. Dez. Der Abschluß der Voruntersuchung gegen den Londoner Finanzier Hatry ergab, daß seine Verpflichtungen 375 Millionen Mark betragen.

Madrid, 17. Dez. Primo de Rivera verzichtet darauf, die neue Verfassung einzuführen. Er mußte sich bescheinigen lassen, daß die Diktatur moralisch nicht befähigt sei, ein gesetzmäßiges Parlament einzuberufen.

Skandalöse Behandlung von Kriegergräbern.

Paris, 17. Dez. Bei der Umbettung der Soldatengräber auf den nordfranzösischen Schlachtfeldern ist ein neuer Skandal aufgedeckt worden, der in ganz Frankreich berechtigte Entrüstung ausgelöst hat. In der Gegend von Angers und auf der Lorettohöhe hat man zahlreiche Gebeine aufgefunden, die bei den Umgrabungen vergessen worden waren. Die Unternehmer hatten meistens die Methode angewandt, daß sie die zu verlegenden Gräber höchst oberflächlich geöffnet hatten. Damit aber die Särge, die die Ueberreste der Gefallenen enthielten, das normale Gewicht aufwiesen, hatte man alte Stiefel und Gebrauchsgegenstände, die man auf den Kampffeldern gefunden hatte, hineingepackt. So wurden auf der Lorettohöhe Dutzende von Särgen gefunden, die nur alte Militärstiefel enthielten. Außerdem hat man festgestellt, daß die Arbeiter bei den Umgrabungen keineswegs mit der nötigen Sorgfalt zu Werke gingen. In vielen Fällen hatten sie aus Bequemlichkeit die letzten Ueberreste der Toten mit ihren Beilpickeln zerschlagen, um sie so leichter in die Särge schaufeln zu können. Besonders skandalöse Vorgänge wurden bei der Verlegung des ehemaligen deutschen Friedhofes von Givenchy-en-Gohelle festgestellt. Hier hatte der Unternehmer gemeldet, daß sämtliche Leichen nach dem neuen Friedhof von Maison-Blanche überführt worden seien. Als man aber die alten Gräber, die er sorgfältig hatte einebnen lassen, zur Kontrolle untersuchte, fand man in 19 von 20 Gräbern die Gebeine der Toten unberührt. Die neuen Gräber in Maison-Blanche müssen also als reine Attrappen angesehen werden. Aehnliche schändliche Zustände wurden auf 2 anderen Friedhöfen entdeckt. Die Justizbehörden haben eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Besseдowski enthüllt noch einen Mordplan.

Paris, 17. Dez. Besseдowski enthüllt heute in seinen vom „Matin" veröffentlichten Erinnerungen einen neuen Mordplan der Tscheka. Nachdem das Attentat gegen den polnischen Generalstab während einer Denkmalsenthüllung, an der auch Marschall Pilsudski und Marschall Foch teilnahmen, fehlgeschlagen war, faßte der in Warschau wirkende Tscheka-Agent Loganowski den Plan, den Marschall Pilsudski auf andere Weise zu ermorden. Pilsudski wohnte damals in Solejuwka. Seine Leibwache bestand nur aus einigen wenigen Personen. Man befürchtete nur Belästigungen durch die nationalgesinnten Studenten, die Pilsudski als ihren Gegner betrachteten, weil er sich judenfreundlich gezeigt hatte. Bei diesen Studenten gehörte es zum guten Ton, offen von der Notwendigkeit zu sprechen, Pilsudski zu ermorden. Auf die Gegnerschaft der judenfeindlich gesinnten Studenten baute Loganowski seinen Plan auf. Er wollte Kommunisten als Studenten verkleiden, und diese sollten Pilsudski in Solejuwka während der Nacht ermorden. Loganowski rechnete mit einem Gegenbieb der Freunde Pilsudskis gegen die polnischen Konservativen und sogar mit einem militärischen Handstreich der Anhänger des Marschalls. Loganowski wandte sich an den Vorsitzenden der polnischen Kommunistischen Partei, Sosnowsky, und ersuchte ihn um Unterstützung für den Anschlag gegen Pilsudski. Sosnowsky erklärte, er wolle lieber persönlich mit dem Leiter der Tscheka in Moskau, Dzerdschinski, verhandeln. Dieser verweigerte jedoch seine Zustimmung, da er ein Gegner des politischen Terrors während des Kampfes der Sowjets mit ihren Feinden im Ausland war. Seinen Entschluß setzte Dzerdschinski durch, trotzdem sein Haß gegen Pilsudski grenzenlos war. Er sagte offen, er werde Pilsudski mit eigener Hand umbringen, wenn die Sowjets einmal in Polen gesiegt hätten. Die Einsprache des Tscheka-Leiters gegen den Mordplan erschütterte die Stellung Loganowskis. Er mußte Warschau verlassen und wurde durch einen seiner Kollegen, Kobezky, ersetzt. Zum Chef der militärischen Spionage in Polen wurde Elenski ernannt.

Frankreichs Amerika-Schulden.

Newyork, 17. Dez. Der Senat ratifizierte nach einer nur kurzen Debatte das französisch-amerikanische Abkommen über die französischen Kriegsschulden. Da das Repräsentantenhaus das gleiche Abkommen bereits vor einer Woche annahm, kann der Vertrag jetzt dem Präsidenten zur Unterschrift zugehen, womit die Angelegenheit, die jahrelang die französisch-amerikanische Politik beunruhigte, endgültig aus der Welt geschafft ist.

Aus Stadt und Bezirk

Neuenbürg, 16. Dez. Ohne Umschlag versandte gedruckte Weihnachts- und Neujahrskarten, die hinsichtlich der Größe, Form und Papierstärke den Bestimmungen für Postkarten entsprechen müssen, kosten sowohl im Ortsbereich des Aufgabeorts als auch im Fernverkehr 3 Rpfg. Es dürfen in diesen Karten außer den sogenannten Absenderangaben (Absendungstag, Name, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Absenders) noch weitere fünf Worte, die mit dem gedruckten Wortlaut im Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden. Als solche zulässige Nachtragungen gelten z. B. die üblichen Zusätze „sendet", „Ihre", „Dein Freund", „sendet Dir", „sendet mit besten Grüßen Ihre" usw. Werden solche Karten im offenen Umschlag versandt, so kosten sie sowohl im Ortsbereich des Aufgabeorts als auch nach außerhalb 5 Rpfg.

Neuenbürg, 14. Dez. Das Landesgewerbeamt hat die Absicht, bei geeigneter Beteiligung im kommenden Winter für sämtliche Handwerker Lehrgänge nicht nur in Stuttgart, sondern auch in anderen geeigneten Orten des Landes zu veranstalten. Ueber ein dringendes Bedürfnis der gründlichsten Ausbildung jedes selbständigen Handwerkers in seinem Fach ist heute kein Wort mehr zu verlieren. Heute mehr als je ist Stillstand Rückschritt. Anträge auf Abhaltung von Kursen, die von Innungen eingehen, vermittelt die Gewerbeschule, wo jede weitere Auskunft eingeholt werden kann.

(Wetterbericht.) Infolge eines von Westen vordringenden Hochdrucks ist für Donnerstag und Freitag zwar noch mehrfach bedecktes, aber trockeneres Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 15. Dez. Bei dem gelinden Herbst- und Vorwinterwetter kann man die Beobachtung machen, daß der Frostnachtspanner immer noch sein Unwesen treibt. Einen außerordentlich starken Flug konnte man feststellen. Das beweisen die angelegten Leimringe, von denen manche dicht besetzt und bedeckt sind von den Schmetterlingen, so daß die Weibchen über die Leichen ihrer Artgenossen hinweg den Klebgürtel überschreiten können. In solchen Fällen muß der Leimring abgekratzt und am besten nochmals geleimt werden. Jedenfalls sollte dafür gesorgt werden, daß die Leimringe bis Neujahr klebrig bleiben. Diejenigen Obstbaumbesitzer aber, die keine Leimringe angelegt haben, werden ihr Versäumnis zu bereuen haben. Wenn man bedenkt, daß ein Weibchen dieses gefährlichen Obstschädlings ca. 300 Eier ablegt und in diesem Herbst an manchen Bäumen oft 50 und mehr solcher Tiere zu zählen waren, kann man leicht ausrechnen, daß im nächsten Jahr, sofern keine Bekämpfung erfolgt, die Bäume kahl gefressen und unter Umständen eingehen können. Um dies zu verhindern, müssen diese Bäume mit arsenhaltigen Mitteln (Rohprasit, Rotprasen, Schwefelkalk, Bleiarsenat) in der Zeit der Knospenentfaltung bespritzt werden.

Schömberg, 17. Dez. Johannes Kappler, Schneidermeister und Gemeinderat ist gestorben! Diese Kunde durcheilte am Mittwoch abend, den 11. Dezember, unseren Ort, niemand konnte es fassen und glauben, daß er nicht mehr unter den Lebenden sein soll; ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Mit ihm ist ein angesehener, allseits beliebter Bürger dahingegangen. Wie sehr er geschätzt wurde, bewiesen die überaus große Beteiligung an seiner Beerdigung und die Nachrufe an seinem Grabe, die ihm von seiten des Gemeinderats, des Gesangvereins „Germania", dessen Ehrenmitglied er war, des Gewerbevereins und der Schneiderzwangsinnung gehalten wurden. Fünf Jahre, von 1914 bis 1919, gehörte er dem Bürgerausschuß, und von 1919 ununterbrochen dem Gemeinderat an; außerdem war er Mitglied der Kurkommission und des Aufsichtsrats der Darlehenskasse. Die Hebung Schömbergs als Kurort ging ihm über alles; er war ein eifriger Förderer der Kurinteressen von früher Jugend an bis zuletzt. So hat er an einem großen Stück Geschichte und Entwicklung von Schömberg mitgewirkt und sich verdient gemacht, sich aber auch den Dank und ein ehrendes Andenken erworben.

Württemberg

Ulm, 17. Dez. (Strafantrag im Erbach-Prozeß.) Heute vormittag ½9 Uhr begann Oberstaatsanwalt Ernst mit seiner Anklagerede. Für Gericht und Anklage sei es nicht leicht, die Unmenge von Straftaten zu bewältigen. Ihm sei daran gelegen gewesen, die Anklage vollkommen klar zu legen und die Verhältnisse gänzlich aufzudecken. Die strafrechtlichen Verfehlungen Dehners seien unverhältnismäßig größer und sehen größer aus, als sie eigentlich seien. Damit sei aber noch nicht gesagt, inwieweit Schenzle und Bitschnau in den letzten zwei Jahren Dehner fortgeschleppt haben, bis es zur Katastrophe kam. Man müsse sich wundern, daß Dehner sein Werk jahrelang treiben konnte. Der Gemeinderat habe teilweise versagt und dem Angeklagten blindlings vertraut. Man könne nicht sagen, daß Dehner nicht von der Regierung beaufsichtigt wurde. Er wurde immer wieder gewarnt, aber er wollte sein Beginnen nicht abbrechen und die Fortsetzung der Betriebe erzwingen. Bei einem Geständnis des Angeklagten hätte das Verfahren wesentlich abgekürzt werden können. Die ganze Affäre berührt nicht allein die Gemeinde Erbach. Sie hat auch den Auslandskredit Deutschlands geschädigt. Beruhigend für Dehner kann es sein, daß man ihm nicht nachsagen könne, er habe für sich Geld machen wollen oder gemacht. Es war ein Unding für eine Gemeinde mit 1500 Einwohnern, das größte Parfümeriegeschäft Süddeutschlands und eine Bank unterhalten zu wollen. Straferschwerend komme in Betracht, daß Dehner in gewissenloser und frivoler Weise und mit einer beispiellosen Hartnäckigkeit die Gemeinde an den Rand des Ruins geführt und einen öffentlichen Skandal verursacht hat, wie er in gleicher Art kaum einmal dagewesen sein würde. Der Oberstaatsanwalt präzisierte dann seine Anträge wegen der einzelnen Anklagepunkte und beantragte schließlich eine Gesamtzuchthausstrafe von 3 Jahren 4 Monaten unter Anrechnung der Untersuchungshaft und eine Geldstrafe von 1500 Mark eventuell

ind
o gut

s-Gänse
treffen am Freitag
3 Waggon
für uns ein.

Junge
Hafermast-Gänse
Pfund 1.25 RM.

Allerfeinste
zarte deutsche
Mast-Gänse
Pfund 1.80 RM.

Morgen eintreffend:
Frischer Kabliau
im ganzen Fisch
Pfund 40 Pfg.

Kabliau-Filet
Pfund 65 Pfg.

In der Weihnachtswoche
kein Fischverkauf.

Auf alles
5 Proz. Rabatt!

Pfannkuch

Neuenbürg.
Hammelfleisch
empfiehlt
Vogt.

Bauplatz
für ein Doppelwohnhaus
in Birkenfeld zu kaufen
gesucht.
Angebote mit Preisangabe
unter N. N. 1000 an die
„Enztäler"-Geschäftsstelle.

Grunbach.
Pferd-Verkauf.

Verkaufe
1 Pferd,
Braun-Wallach,
mittelschwer.
Tausch auf Rindvieh nicht ausgeschlossen.
G. Rentschler, Landwirt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

weitere 100 Tage Zuchthaus. Gegen Bitschnau und Scheuzle beantragte er wegen Mittäterschaft, betrügerischen Bankrotts, Untreue usw. 1 Jahr 3 Monate bezw. 1 Jahr 2 Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft, gegen Müller wegen Unterschlagung, Untreue, einfachen Bankrotts 7 Monate Gefängnis, gegen Fundel wegen betrügerischen Bankrotts, Gläubigerbegünstigung, Unterschlagung und Untreue 5 Monate Gefängnis. Das Urteil dürfte wohl erst am Freitag gefällt werden.

Baden

Schopfheim, 16. Dez. Der ehemalige Fremdenlegionär Oswald von hier gab gestern abend in einer hiesigen Wirtschaft in angeheitertem Zustand Proben seiner französischen Sprachkenntnisse. Der Meister einer hiesigen Fabrik namens Sutter, der zufällig anwesend war und ebenfalls der französischen Sprache mächtig ist, gab Oswald plötzlich auf französisch Antwort. Oswald glaubte, einen Franzosen vor sich zu haben, bat Sutter, einmal mit ihm hinauszukommen. Auf dem Flur bearbeitete dann Oswald den Sutter mit einem Messer und den Fäusten derart, daß Sutter schwere Verletzungen davontrug. U. a. wurden ihm eine Partie Zähne eingeschlagen, die eine Wange aufgeschlitzt und ein Arm aus dem Gelenk gedreht. Der Täter wurde festgenommen.

Mannheim, 16. Dez. Am Sonntag abend verunglückte der 31 Jahre alte Gustav Bläß aus Schwetzingen auf der Heimfahrt zwischen Mannheim und Neckarau dadurch, daß er sich offenbar zu weit zum Fenster des Wagens hinauslehnte und dabei mit dem Kopfe gegen einen Masten oder einen entgegenkommenden Zug anschlug, wodurch ihm der Schädel zertrümmert wurde. Im allgemeinen Krankenhaus ist der junge Mann bald nach seiner Einlieferung gestorben.

Vermischtes.

Großer Fabrikbrand in Bingen. Dienstag früh gegen 3 Uhr brach in der Gräffschen Tabakwarenfabrik Feuer aus. In kurzer Zeit stand der ganze Gebäudekomplex, der sich über eine Straßenfront von 200 Meter erstreckt, in Flammen. Als die Ortsfeuerwehr eintraf, war eine Rettung der brennenden Gebäude schon unmöglich, da das Feuer in den vorhandenen Vorräten reiche Nahrung fand. Die eiligst nach der Brandstätte entsandten auswärtigen Feuerwehren von Rüdesheim, Bingerbrück, Kempten und Mainz mußten sich auf den Schutz der anschließenden Häuser beschränken, die durch Funkenflug und die starke Hitze stark gefährdet waren. Gegen 6½ Uhr stürzte der hintere Teil des etwa 30 Meter hohen Fabrikturmes nach einer Explosion zusammen. Gegen 7 Uhr wütete der Brand noch weiter, doch ist die Hauptgefahr beseitigt. Der Wert des Fabrikgebäudes, einschließlich des Inventars, wird auf 2 Millionen Mark geschätzt. Der Betrieb beschäftigt etwa 500 Arbeiter.

Raubmord an der Saale. Der 49 Jahre alte Direktor der Saale-Mitteldeutschen Speditions- und Schiffahrtsgesellschaft in Halle a. d. S., Wilhelm Bauer, wird seit Samstag vermißt. Am Sonntag wurden in der Nähe des Flußhafens sein Hut, Kneifer und Aktentasche gefunden. Aus einer Spur an dieser Stelle geht hervor, daß ein Mensch hierher geschleift und in die Sale geworfen sein muß. Ein Absuchen des Flusses mit Netzen blieb erfolglos. Allem Anschein nach liegt ein Mord vor. Darauf weisen eine Blutlache und ein blutbeflecktes Messer, das an der gleichen Stelle vorgefunden wurde. Vielleicht auch ein Raubmord. Wie verlautet, hat Direktor Bauer, der früher in Magdeburg wohnte, dort schon und auch in Halle Drohbriefe erhalten. Bauer pflegte spät abends noch in seinem Büro zu arbeiten. Man nimmt an, daß er Samstag nacht das Büro verlassen hat, um am Hafen entlang nach Hause zu gehen und daß er dabei überfallen wurde. Gegen ½2 Uhr wurde in dieser Gegend ein lauter Schrei gehört.

Der Mord an dem Berliner Chauffeur. Die Untersuchung der Leiche ergab, daß der noch unbekannte Mörder zweimal auf sein Opfer geschossen hat. Der erste Schuß ist ein Steckschuß, der oberhalb des rechten Auges ins Gehirn eindrang. Die zweite Kugel, die der Täter abfeuerte, traf den Chauffeur etwa zwei Finger breit hinter dem Ohr und muß ebenfalls ins Gehirn gegangen sein. Der Mord muß in der Nacht, etwa zwischen 2 und 5 Uhr, verübt worden sein. Bei Durchsuchung der Kleider des Toten fand man nur ein paar Kleinigkeiten, aber kein Geld. Da von Schalepanski bereits am Sonntag mittag mit dem Wagen vom Hof fuhr, so ist wohl anzunehmen, daß er inzwischen schon Geld eingenommen hatte. Diesen Betrag, dessen Höhe noch nicht bekannt ist, hat der Mörder sich angeeignet. Die Suche mit einem Polizeihund ist erfolglos geblieben.

Für Millionen Kokain geschmuggelt. Eine Kokainschmuggelaffäre von ungewöhnlicher Ausdehnung ist soeben von der Baseler Polizei aufgedeckt worden. Vor einigen Wochen stellte sich in Basel ein Vertreter der ägyptischen Kriminalpolizei ein, der die hiesigen Behörden darauf aufmerksam machte, daß man in Aegypten einem großen Kokainschmuggel auf die Spur gekommen sei, der wahrscheinlich in Basel seinen Sitz habe. Es sei jetzt gelungen, die gesamte, großangelegte Organisation, die teilweise in Genf verankert ist, aufzudecken und unschädlich zu machen. In Basel sind bereits 3 Verhaftungen vorgenommen worden, aber auch in Genf, Mailand, Genua und Aegypten sind die Mithelfer bereits hinter Schloß und Riegel. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Handel in Kokain sich um Werte von Millionen Franken dreht. Eine Sendung, die in Aegypten beschlagnahmt werden konnte, stellt allein einen Wert von mehreren hunderttausend Franken dar. Der Export aus der Schweiz ist im Großen nach dem nahen und fernen Osten bewerkstelligt worden, indem man das Kokain unter andere Waren vermengte und es so den Zollchemikern fast unmöglich machte, den Schmuggel zu entdecken. Nach den bisher erfolgten Erhebungen handelt es sich wohl um eine der größten Schmuggelaffären mit Rauschgiften, die in der Schweiz jemals vorgekommen sind.

Die Geliebte ermordet. Nach einer Meldung aus Newyork fand man in der Wohnung des amerikanischen Kunsthändlers Stanley Mortimer den Leichnam des 22jährigen Neffen des bekannten amerikanischen Bankiers Pierpont Morgan, Henry Grew Crosby und den seiner Geliebten, einer Dame aus erster Bostoner Gesellschaft im Bett liegend vor. Der Kunsthändler hatte am Mittwoch seine Wohnung dem Freunde zur Verfügung gestellt, da er selbst erst am Donnerstag morgen zurückkehren wollte. Die Leichen waren noch vollständig angekleidet. Der junge Mann hatte seinen linken Arm um den Hals seiner Geliebten geschlungen, während er in der rechten Hand noch den Revolver hielt, mit dem er sie und sich getötet hatte. Man nimmt an, daß der Grund zu der Tat in der Unmöglichkeit einer Heirat der beiden Liebenden lag.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft

Stuttgart, 17. Dez. (Schlachtviehmarkt.) Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 68 Ochsen (unv. 10), 44 Bullen, 500 (70), Jungbullen, 453 (50) Jungrinder, 171 Kühe, 1634 Kälber, 2002 Schweine, 5 Schafe. Preise: Ochsen a 52—57 (letzter Markt —), b 44—50 (—), Bullen a 50—53 (49—51), b 46 bis 49 (46—50), c 42—45 (—), Jungrinder a 53—58 (52—58), b 47—51 (46—50), c 43—46 (—), Kühe a 40—45 (—), b 29—37 (28 bis 36), c 23—28 (22—26), d 17—22 (17—21), Kälber b 83—86 (75—78), c 76—81 (67—73), d 68—75 (60—66), Schweine a fette über 300 Pfd. 84—85 (81—82), b vollfleischige von 240—300 Pfd. 84—85 (81—82), c von 200—240 Pfd. 83—85 (81—82), d von 160—200 Pfd. 82—83 (79—80), e fleischige von 120—160 Pfd. 80—82 (77—78), Sauen 66—76 (60—71) Mark. Marktverlauf: Großvieh mäßig belebt, Ueberstand, Kälber und Schweine belebt.

Pforzheim, 16. Dez. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren 843 Tiere, und zwar 9 Ochsen, 17 Kühe, 64 Rinder, 31 Farren, 14 Kälber, 7 Schafe, 701 Schweine. Marktverlauf: Lebhaft, Ueberstand: 7 Stück Großvieh, 70 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen a 53—55, b 49—53, Farren a 52, b und c 51—48, Kühe b und c 40—25, Rinder a 55—57, b 51—53, Kälber b 74—78, c 70 bis 74, Schweine b, c und d 80—82. Großvieh beste Tiere über Notiz.

Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Neueste Nachrichten

München, 17. Dez. Ministerpräsident Dr. Held hat beim Amtsgericht München Privatklage und Strafantrag gegen Domkapitular Hildenbrand in Speyer wegen Beleidigung gestellt. Domkapitular Hildenbrand gilt als der Verfasser des Artikels im „Bayerischen Vaterland", in dem der Ministerpräsident der Begünstigung einer Lostrennung der Pfalz beschuldigt wurde. Der Prozeß gegen das „Bayer. Vaterland" ist bekanntlich bereits zugunsten des Ministerpräsidenten entschieden worden.

Köln, 17. Dez. Dr. Adenauer wurde in der heutigen Stadtverordnetensitzung mit 49 gegen 47 Stimmen wieder zum Oberbürgermeister von Köln gewählt.

Essen, 17. Dez. Das Bankhaus Münzesheimer & Co. ist infolge der ungünstigen Zeitverhältnisse illiquide geworden und hat heute das gerichtliche Vergleichsverfahren mit dem Zweck eines Moratoriums beantragt. Die Firma hofft, bei ruhiger Abwicklung sämtliche Gläubiger voll befriedigen zu können.

Lüdenscheid, 18. Dez. Während der ersten Sitzung der neuen Stadtverordneten zogen gestern etwa 100 hundert junge Burschen schreiend und johlend auf den Rathausplatz, um durch eine Demonstration die von den Kommunisten im Stadtparlament vorgebrachten Forderungen für die Erwerbslosen zu unterstützen. Als man sich unter Steinwürfen gewaltsam Eingang in das Rathaus zu verschaffen suchte, säuberte die Polizei mit dem Gummiknüppel den Platz. Dabei wurden mehrere Demonstranten verletzt. Einer von ihnen mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Bingen, 17. Dez. Am Montag vormittag sind 40 Mann französische Truppen eingezogen. Um die Mittagszeit ging die Trikolore auf der Kaserne hoch.

Berlin, 17. Dez. Die Regierungsparteien konnten bisher noch keine Einigung über die Agrarzölle erzielen, man erwartet die Annahme des von Hermes vorgeschlagenen Kompromisses.

Als praktisches

Weihnachts-Geschenk

empfehle

Kübler's gestrickte

Knaben-Anzüge

Mk. 18.50, 20.—, 21.50, 23.—

in modernen Farben.

Fritz

Schumacher

Neuenbürg, Hauptstr. 211.

Berlin, 17. Dez. Am Mittwoch den 18. Dez. feiert Universitätsprofessor a. D. Dr. Lujo Brentano in München seinen 85. Geburtstag. Reichspräsident v. Hindenburg hat ihm den Adlerschild des Reiches verliehen und ein Glückwunschschreiben übersandt. Reichskanzler Müller und Reichsinnenminister Severing übermittelten ihm Glückwunschtelegramme.

Berlin, 17. Dez. Die Verhandlungen zum Abschluß der Reichsanleihe sind, wie wir von unterrichteter Stelle erfahren, noch nicht abgeschlossen. Die Verhandlungen gehen weiter und es ist begründete Hoffnung gegeben, daß sie in wenigen Tagen beendet sein werden, jedenfalls zeitig genug, daß Ultimoschwierigkeiten nicht eintreten und daß das, was mit der Anleihe beabsichtigt wird, verwirklicht werden kann.

Berlin, 17. Dez. Ein räuberischer Ueberfall wurde heute nachmittag in der dritten Stunde auf die Inhaberin und die Verkäuferin des Galanteriegeschäfts von Bitz und & Co. in der Lindenstraße verübt. Auf die Hilferufe der Ueberfallenen flüchtete der Täter und bedrohte seine Verfolger mit der Pistole. Er wurde aber ergriffen und der Polizei übergeben. Ein Helfershelfer von ihm entkam in einem bereitstehenden Auto.

Berlin, 17. Dez. Der Herr Reichspräsident gab gestern zu Ehren des diplomatischen Korps ein Essen, an dem die Chefs der hiesigen fremden Missionen, sowie der Reichskanzler, der Reichsminister des Auswärtigen, die Staatssekretäre von Schubert und Dr. Meißner, der Chef des Protokolls und die Herren vom Hause des Reichspräsidenten mit ihren Damen teilnahmen.

Berlin, 17. Dez. Die Brüder Willi und Leo Sklarek haben im Untersuchungsgefängnis auf die Nachricht von dem plötzlichen Tode des Obermagistrats Schaldach, der ihr Hauptentlastungszeuge gewesen war, schwere Nervenzusammenbrüche erlitten. Willi Sklarek mußte sofort in das Lazarett übergeführt werden und auch Leo Sklarek ist bettlägerig. Max Sklarek wird bekanntlich gegenwärtig von Ministerialrat Dr. Bürger auf seinen Geisteszustand untersucht.

Berlin, 17. Dez. Das deutsche Kleinlastschiff P N 28, das gestern vormittag in Seddin bei Stolp die Fahrt nach Berlin angetreten hatte, ist gestern nachmittag auf dem Flughafen Staaken glatt gelandet. Trotz Schneegestöbers und schwerer Regenböen verlief die Fahrt glatt.

Berlin, 17. Dez. Der Reichstag nahm in seiner Dienstagsitzung die Reichsrichtlinien für das Wohnungswesen in der Ausschußfassung an, dazu in zweiter Lesung einen Antrag der Regierungsparteien, wonach die Rückflüsse aus den Hauszinssteuerhypotheken in vollem Umfang wieder für Wohnungsbau und Siedlung verwandt werden sollen.

Berlin, 17. Dez. Wie die „B. Z." mitteilt, hat nach den Feststellungen der Mordkommission der auf dem Rieselfeldergelände bei Malchow ermordete Kraftwagenführer Schalepanski ein Doppelleben geführt, so daß der Grund zur Tat nicht allein in einem Raubmord zu suchen sein wird. Schalepanski hatte sich ausdrücklich als Nachtchauffeur verdungen, um tagsüber als elegant gekleideter Mann in den Hallen der großen Hotels und in den vornehmen Konditoreien aufzutreten, wo er beim Fünf-Uhr-Tee die Bekanntschaft von Damen machte. Als Endziel soll ihm dabei eine reiche Heirat vorgeschwebt haben. Die Damen haben in ihm nur den ehemaligen Offizier mit guten Manieren gesehen und von seiner nächtlichen Chauffeurtätigkeit nichts gewußt. Es ist nun möglich, daß vielleicht ein Nebenbuhler ihn aus Eifersucht beseitigt hat.

Stettin, 17. Dez. Heute nachmittag wurde hier ein verwegener Juwelenraub ausgeführt. In der Kleinen Domstraße warf ein Mann in ein Schaufenster des Juweliers Schell einen Stein, ergriff zwei Ständer mit Ringen im Werte von 40 bis 50000 Mark, bestieg ein in der Nähe stehendes Auto und suchte damit das Weite.

Rom, 17. Dez. Der Papst empfing in seiner Privatbibliothek die Mitglieder des „Heiligen Kollegiums", die ihm ihre Glückwünsche für sein Priesterjubiläum darbrachten und ihm bei diesem Anlaß ein prächtiges mit Brillanten besetztes Kreuz und einen überaus wertvollen Ring mit einem Smaragd zum Geschenk machten. Der Papst dankte in herzlichen Worten und erteilte den Anwesenden den apostolischen Segen.

Paris, 17. Dez. Am 19. Dezember reisen etwa 35 französische katholische Parlamentarier, Wissenschaftler und Journalisten nach Berlin, um mit deutschen Zentrumsabgeordneten und Vertretern der katholischen Wissenschaft und der katholischen Publizistik zu verhandeln. Für den 20. und 21. Dezember sind Sitzungen vorgesehen, in deren Verlauf die wichtigsten deutsch-französischen Probleme behandelt werden sollen.

Paris, 17. Dez. Der bekannte spanische Flieger Major Franco soll nach einer Havasmeldung an der spanischen Grenze gestern abend mit einigen seiner Freunde in einem Madrider Café verhaftet worden sein. Er soll in einer ziemlich lauten Unterhaltung gemeinsam mit seinem Freunde die Regierung angegriffen haben. Sie sollen ins Militärgefängnis überführt worden sein.

Paris, 17. Dezbr. Die französischen Flieger Costes und Codos sind heute nachmittag um 1.24 Uhr auf dem Flugplatz Istres bei Marseille gelandet, nachdem sie in 42 Stunden 2 Minuten 8000 Km. zurückgelegt hatten. Bereits um 11.32 Uhr hatten sie den Weltrekord geschlagen.

New-York, 17. Dezbr. Wie aus Mc'Alister in Oklahoma gemeldet wird, sind durch eine schwere Explosion im Kohlenbergwerk North-Mc'Alister 60 Bergarbeiter verschüttet worden. Die Rettungsarbeiten sind durch die eingetretene Zerstörung des Stollenausgangs außerordentlich erschwert. Man befürchtet, daß die 60 Eingeschlossenen den giftigen Gasen erlegen sind, ehe es gelingt, zu ihnen durchzudringen. Die Ursache der Explosion ist nicht bekannt. Bisher sind zwölf Mann als Leichen geborgen worden.

New-York, 17. Dezbr. Nach den letzten Meldungen aus Mc'Alister ist die Hoffnung aufgegeben worden, die infolge einer Explosion im Kohlenbergwerk North-Mc'Alister noch eingeschlossenen 48 Bergleute lebend aufzufinden.

Newyork, 17. Dez. Mit 53 gegen 21 Stimmen hat der Senat am Montag das Mellon-Berenger-Abkommen ratifiziert. Die demokratische Oppositionsgruppe protestierte heftig gegen diese Entscheidung, indem sie darauf hinwies, daß der amerikanische Steuerzahler die Hauptlast der französischen Kriegsschulden tragen müsse. Die Inkraftsetzung des Abkommens erfolgt mit der Unterzeichnung durch Präsident Hoover.

Wellington (Neuseeland), 17. Dezbr. Der Dampfer „Manuka" ist im Nebel auf den Klippen von Long Point an der südlichen Küste von Neuseeland gestrandet und hat völlig Schiffbruch erlitten. Die 200 Passagiere und die Besatzung konnten gerettet werden. Der Dampfer hatte u. a. moderne englische Gemälde im Werte von 25 000 Pfund Sterling an Bord.

Rio de Janeiro, 17. Dez. Die französischen Flieger Challe und und Larre-Borges sind nach Ueberquerung des Ozeans in Maracaja im Staate Rio Grande bei Norte gelandet. Nach einer weiteren Meldung stürzte das Flugzeug ab, wobei beide Flieger verletzt wurden.

Aus dem Finanzausschuß.

Stuttgart, 17. Dez. Zu Beginn der Sitzung berichtete Staatsrat Rau über die Erweiterung des Verkehrsausschusses für die Umgebung von Stuttgart durch Eingliederung von 5 Vertretern der Arbeitgeber. Der Ausschuß stimmte gegen den Widerspruch des kommunistischen Abgeordneten der Erweiterung zu. Zur Prüfung der Nachweisung der Rechnungsergebnisse des Staatshaushaltsplanes werden die für die einzelnen Ministerien aufgestellten Berichterstatter des Finanzausschusses bestimmt. Von der von sozialdemokratischer Seite gewünschten Wahl eines Unterausschusses wurde abgesehen. Von den Abgeordneten Dr. Ströbel (BB.), Renz (Ztr.) und Genossen war im Landtag schon im Juli d. J. der Antrag eingebracht worden, in Erwägung darüber einzutreten, ob den durch Unwetter und Hagelschlag erheblich geschädigten Landwirten und Weingärtnern durch Gewährung von Notstandsdarlehen oder Zinszuschüssen zur ordnungsmäßigen Weiterführung ihrer Betriebe Hilfe gewährt werden könnte. Gleichzeitig wolle das Staatsministerium bei den Steuerbehörden darauf hinwirken, daß den Geschädigten steuerliche Erleichterung zuteil wird. Bei der Vorberatung dieses Antrages im Finanzausschuß führte Staatsrat Rau aus, daß der Herr Wirtschaftsminister nach den diesjährigen Hagelkatastrophen selber in die Schadensgebiete gereist und in Fühlung mit den Geschädigten und ihren Vertretern getreten sei. Das Reichsministerium sei um Reichshilfe angegangen worden, die aber noch aussteht. Der Notstandsfonds der Zentralleitung für Wohltätigkeit habe bereits 50 000 Mark beigesteuert. Für Notstandsarbeiten in den geschädigten Gemeinden seien bis jetzt 100 000 Mark bereitgestellt worden. Von Notstandsdarlehen und Zinszuschüssen müsse heuer abgesehen werden. Eine gewisse Zurückhaltung sei berechtigt, weil die Feldfrüchte zu erträglichen Prämien versichert werden können. Der Staat habe die Nachschußpflicht, soweit sie 65 Prozent geht, übernommen und habe hierfür in diesem Jahr über 3¼ Millionen zu leisten. Wegen steuerlicher Entlastung der Geschädigten haben sich das Wirtschafts- und das Finanzministerium beim Landesfinanzamt eingesetzt. Nach eingehender Aussprache, bei der auch die Frage einer Zwangshagelversicherung zur Erörterung kam, wurde ein Antrag Römer (BB.) mit 9 Ja bei 2 Enthaltungen und 4 Stimmverweigerungen angenommen, wonach im nächstjährigen Etat entsprechende Mittel eingesetzt werden sollen, die es ermöglichen, bei besonders schweren Unwetterkatastrophen den Betroffenen Beihilfe zu gewähren. Der Finanzminister hatte um Verschiebung der Beschlußfassung bis zur Etatsberatung gebeten.

Der Vergleichsvorschlag zur Regelung der Verbindlichkeiten der Firma Joeppritz, Mergelstetten.

Stuttgart, 17. Dez. Wie der „Grenzbote" Heidenheim mitteilt, ist nunmehr den Gläubigern der Firma Joeppritz, Mergelstetten, der Status per 24. Oktober 1929 zugegangen. Nach diesem Status nehmen am Verfahren 10 085 414,79 Mk. ungedeckte Gläubiger teil, zu deren Befriedigung eine freie Aktivmasse in Höhe von 1 754 154,12 Mark vorhanden ist. Es liegen also zunächst ca. 17 Prozent in der Masse. Nach dem Status betragen die gesamten Aktiva 9 031 038,26 Mark, die freie Aktiva abzüglich der überdeckten Beträge, Vorrechtsforde-

o Siedlung verwandt werden

" mitteilt, hat nach den Fr
uf dem Rieselfeldergelände bei
Schalepanski ein Doppelleben
cht allein in einem Raubmord
e sich ausdrücklich als Nacht
elegant gekleideter Mann in
den vornehmen Konditoreien
die Bekanntschaft von Damen
ine reiche Heirat vorgeschwatzt
r den ehemaligen Offizier mit
nächtlichen Chauffeurtätigkeit
vielleicht ein Nebenbuhler ihn

ag wurde hier ein verwegener
en Domstraße warf ein Mann
ell einen Stein, ergriff zwei
bis 50000 Mark, bestieg ein
damit das Weite.
ng in seiner Privatbibliothek
", die ihm ihre Glückwünsche
nd ihm bei diesem Anlaß ein
g und einen überaus wert-
Geschenk machten. Der Post
e den Anwesenden den ap-

er reisen etwa 35 französische
ftler und Journalisten noch
ordneten und Vertretern der
schen Publizistik zu verhandeln.
ungen vorgesehen, in denen
ösischen Probleme behandelt

anische Flieger Major Franco
anischen Grenze gestern abend
Radolfzell Coséhaus verhaftet
lauten Unterhaltung gemein-
angegriffen haben. Sie sollen
n sein.
en Flieger Costes und Codos
uf dem Flugplatz Istres bei
Stunden 2 Minuten 8000 Km.
ühe hatten sie den Weiterflug

Mc'Alister in Oklahoma ge-
Explosion im Kohlenbergwerk
guten worden. Die Rettungs-
führung des Stolleneingangs
et, daß die 60 Eingeschlossenen
gelingt, zu ihnen durchzu-
nicht bekannt. Bisher sind
den.
letzten Meldungen aus Mc'
erden, die infolge einer Ex-
Alliister noch eingeschlossenen

21 Stimmen hat der Senat
ommen ratifiziert. Die demo-
gegen diese Entscheidung,
nerikanische Steuerzahler die
n tragen müsse. Die Jahresein-
Unterzeichnung durch Präsi-

r. Der Dampfer „Manaba"
g Point an der jucatanischen
u völlig Schiffbruch erlitten.
anaten gerettet werden. Der
Gemälde im Werte von

rzösischen Flieger Challe und
ung des Ozeans in Maracaje
landet. Noch einer weiteren
beide Flieger verletzt wurden.

usschuß.

n der Sitzung berichtete
ng des Verkehrsausschusses
durch Eingliederung von 5
usschuß stimmte gegen den
bgeordneten der Erweite-
ung der Rechnungsergeb-
rden die für die einzelnen
atter des Finanzausschusses
atischer Seite gewünschten
abgesehen. Von den Ab-
g (Ztr.) und Genossen war
r Antrag eingebracht wor-
reten, ob den durch Un-
schädigten Landwirten und
n Notstandsdarlehen oder
gen Weiterführung ihrer
nte. Gleichzeitig wolle das
behörden darauf hinwirken,
richterung zuteil wird. Bei
m Finanzausschuß führte
Wirtschaftsminister nach den
er in die Schadensgebiete
schädigten und ihren Ver-
isterium sei um Reichshilfe
ausstehe. Der Notstands-
ätigkeit habe bereits 50 000
rbeiten in den geschädigten
Mark bereitgestellt worden.
uschüssen müsse heuer ab-
rückhaltung sei berechtigt.
Prämien versichert werden
chußpflicht, soweit sie nicht
d habe hierfür in diesem
. Wegen steuerlicher Ent-
das Wirtschafts- und das
nzamt eingesetzt. Nach ein-
die Frage einer Zwangs-
kam, wurde ein Antrag
haltungen und 4 Stimm-
ch im nächstjährigen Etat
den sollen, die es ermög-
etterkatastrophen den Be-
r Finanzminister hatte um
is zur Etatsberatung ge-

**ung der Verbindlichkeiten
Vergeistetten.**

„Grenzbote" Heidenheim
rn der Firma Zoepprib.
Oktober 1929 zugegangen.
rfahren 10 085 414,79 Mk.
Befriedigung eine freie
Mark vorhanden ist. Es
in der Masse. Nach dem
iva 9 031 058,96 Mark, die
Beträge, Vorrechtsforde-

rungen und Vergleichskosten 1 754 154.12 Mark, die gesamte Passiva 17 007 298.93 Mark und die am Verfahren teilnehmende Passiva 10 085 414.79 Mark. Es ist nun beabsichtigt, die Gläubiger bis zu 1000 Mark und solche Gläubiger, die ihre Forderungen auf 1000 Mark ermäßigen, sowie die Gläubiger der Werksparkasse, soweit sie Werksangehörige sind, voll auszuzahlen. Hierfür sind 163 615.59 Mark erforderlich; wogegen Forderungen in Höhe von 202 251.90 Mark getilgt werden. Dadurch vermindert sich die Zahl der am Verfahren teilnehmenden Gläubigerforderungen auf 9 883 162.89 Mark, die freie Masse auf 1 590 540.59 Mark und die Quote auf ca. 16 Prozent. Durch Verhandlungen mit den Hauptgläubigern ist bis jetzt erreicht worden, daß auf 700 000 Mark Sicherheiten verzichtet wird. Außerdem haben sich eine Anzahl Gläubiger bereit erklärt, auf ihre Forderungen zu verzichten, wenn ihnen dagegen 30 Proz. ihrer Forderungen in Form von Genußscheinen der neu zu gründenden Aktiengesellschaft gewährt werden. Durch diesen Verzicht ermäßigen sich die ungedeckten Forderungen um 2 575 000 Mark. Unter Berücksichtigung dieser genannten Zahlen verbleibt eine freie Masse in Höhe von 1 790 540.59 Mk. und ungesicherte Gläubiger mit 7 708 162.89 Mark. Es liegen also nach Vornahme dieser Berichtigungen ca. 23 Prozent in der Masse. Wenn ein Vergleich von 50 Prozent in Aussicht genommen wird, so werden hierfür benötigt: 2 312 148.86 Mk., da nur 1 790 540.59 Mark vorhanden sind, so fehlen also 521 608.27 Mark. Unter der Voraussetzung, daß diese fehlenden rund 522 000 Mark in irgend einer Form aufgebracht werden, will die Firma ihren Gläubigern einen Vergleich auf der Basis von 50 Prozent vorschlagen. Zusammengefaßt wären die Voraussetzungen dieses Vergleichs dabei: 1. Die bei den Banken verpfändeten Wertpapiere müssen von diesen zum Briefkurs vom 21. Oktober 1929 spesenfrei übernommen werden. Die Basler Handelsbank, Basel, hat die in Pfand genommenen Textor-Aktien zum Mindestwert von 200 000 Mark zu übernehmen; 2. die Gründung einer neuen Gesellschaft, welche die Immobilien usw. zu dem Wert übernimmt, wie sie die Hypothekengläubiger einbringen wollen; 3. Zinsen ab 21. Oktober 1929 sind zu streichen; 4. die alte Firma Gebrüder Jacoprib hat ab 21. Oktober 1929 in Liquidation zu treten; 5. ein eventuell sich ergebender Ueberschuß über die Vergleichsquote hinaus (der sehr unwahrscheinlich ist), fällt den Gläubigern zu; 6. alle Lieferungs- und Abnahmeverträge inkl. eventueller Schadensersatzansprüche werden mit dem Datum vom 21. Oktober 1929 null und nichtig. Ueber diesen Vergleichsvorschlag wird nunmehr eine außergerichtliche Gesamtgläubigerversammlung am Samstag, den 21. Oktober, 9½ Uhr, in Stuttgart zu beschließen haben.

Die Württ. Zentrumspartei zum Volksentscheid.

Ravensburg, 17. Dez. Auf einer Vertrauensmännerversammlung der Zentrumspartei des Bezirks Ravensburg, die gestern hier stattfand, kam der Landesvorsitzende der württembergischen Zentrumspartei, Dr. Beyerle, in seinem Vortrag auf den Volksentscheid zu sprechen und führte dabei folgendes aus: „Wenn wir uns gegen den Volksentscheid wenden, so sprechen wir uns damit nicht vorbehaltlos für den Youngplan aus. Ueber seine Annahme kann die verantwortliche Entscheidung erst gefällt werden, wenn die Schlußverhandlungen vorliegen. Aber wir wenden uns gegen die Behauptung, als ob die durch den Youngplan eintretende Erleichterung der Jahresleistungen und die von seiner Annahme abhängige vorzeitige Befreiung der besetzten Zone kein Vorteil für Deutschlands Wirtschaft und deutsches Volk wäre. Wir wenden uns gegen die Behauptung, als ob der Youngplan im Anschluß an Transfer- und Zahlungsaufschub durch die Einrichtung des Sonderausschusses keine Revisionsmöglichkeit biete. Wir bekämpfen auch den Gedanken, über derartig schwierige Fragen der Außenpolitik einen Volksentscheid herbeizuführen und wir protestieren aufs schärfste gegen den in § 4 des begehrten Gesetzes gemachten Versuch, gewissenhaft erwogene Entscheidungen deutscher Staatsmänner als Landesverrat zu bezeichnen. Es ist bekannt geworden, daß der württ. Landesausschuß für das Volksbegehren zur Agitation besonders unter der katholischen Bevölkerung auffordert. Wir haben zu dem gesunden politischen Sinn unserer Freunde das Vertrauen, daß sie dieser Werbung keine Folge geben. Unsere Parole lautet: Fern bleiben, gar nicht abstimmen! Auch von der Abgabe eines Nein-Stimmzettels ist abzuraten. Der Volksentscheid ist dann am sichersten zum Mißerfolg zu führen, wenn sich möglichst wenige Stimmberechtigte überhaupt an der Abstimmung beteiligen."

Zusammenstöße in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 17. Dez. Bei Erwerbslosendemonstrationen kam es verschiedentlich zu erheblichen Zusammenstößen. Am Rathaus versuchten die Demonstranten die polizeilichen Absperrketten zu durchbrechen und bewarfen die Polizeibeamten mit Steinen und sonstigen Gegenständen. Die Polizei, die in außerordentlicher Stärke zu Fuß und zu Pferde aufgeboten worden war, zerstreute die Ansammlungen mit dem Gummiknüppel, bei der wilden Flucht wurden viele Personen verletzt. In verschiedenen Straßen der Altstadt, sowie auf der Zeil bis zur Hauptwache versuchten die Ruhestörer immer wieder, sich zu sammeln und in die Gegend des Rathauses zu gelangen. Die Polizisten mußten von Straße zu Straße eilen, da die Angriffe von den verschiedensten Seiten aus gleichzeitig erfolgten. Bei dieser Säuberungsaktion gab es auf beiden Seiten Verletzte. An der Hauptpost geriet eine Polizeistreife so in Bedrängnis, daß sie von der Schußwaffe Gebrauch machen mußte. Ob es dabei Verletzte gegeben hat, konnte noch nicht festgestellt werden. An der Liebfrauenstraße wurden 5 große Schaufenster eines Konfektionsgeschäftes eingeworfen. Noch in den späten Abendstunden kam es wiederholt zu Zusammenrottungen, bei deren Zerstreuung die Polizei öfter Schreckschüsse abgeben mußte. Bis gegen 11 Uhr abends wurden etwa 20 Personen wegen Widerstandes und Beleidigung der Polizeibeamten vorläufig festgenommen.

Frankfurt a. M., 17. Dez. Nach einer Mitteilung des Polizeipräsidiums kam es gegen 11 Uhr abends zu erneuten Zusammenstößen zwischen der Polizei und Demonstranten, wobei die Polizei wiederum mit Steinen beworfen wurde. Am Domplatz versuchten die Demonstranten das Straßenpflaster aufzureißen. An einer anderen Stelle wurde ein Personenwagen beschossen. Der Schuß ging durch die Windschutzscheibe; doch wurde niemand verletzt. Die Polizei sah sich darauf genötigt, wiederum Feuer zu geben. Von den Polizeibeamten wurden 3 leicht verletzt. Die Zahl der verletzten Demonstranten steht noch nicht fest. Die Tumulte dauern zurzeit noch an.

Frankfurt a. M., 18. Dez. Im weiteren Verlauf der Erwerbslosenunruhen am Dienstag kam es gegen 11½ Uhr abends in der Altstadt zu neuen kleineren Tumulten, wobei 2 Schaufensterscheiben der Konfektionsfirma Kobel durch Steinwürfe zertrümmert wurden. Die Polizei leitete hierauf erneut eine Säuberungsaktion ein und es gelang ihr schließlich, Ruhe und Ordnung zu schaffen. Nach Mitternacht trat dann endlich allgemeine Ruhe ein, und die Straßen bieten wieder das Bild ruhiger und geregelter Verhältnisse. Auch der Polizei war es dann möglich, teilweise abzurücken, während noch eine beträchtliche Anzahl von Beamten in Bereitschaft steht. Im Verlauf der Demonstrationen wurden insgesamt 27 Personen festgenommen.

Der Fabrikbrand in Bingen.

Bingen, 17. Dez. Der in den frühen Morgenstunden ausgebrochene Brand in der Tabak- und Zigarrenfabrik Karl Gräff G. m. b. H. konnte gegen ½10 Uhr als niedergekämpft gelten. Bei den Löscharbeiten ist ein Feuerwehrmann schwer verunglückt, ein anderer hat eine schwere Rauchvergiftung erlitten. Die meist 4—5stöckigen Gebäude der Fabrik sind bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Die Maschinen und die Roh-, Halbfertig- und Fertigfabrikate wurden ein Raub der Flammen. Die Hauptgeschäftsbücher und 4—5 Wagenladungen versandfertiger Kisten, die im Verladeraum lagerten, konnten gerettet werden. Beim Einsturz des Fabrikturmes zerschlugen die Mauerstücke auch die an der Stefan-Georg-Straße vorbeiführende 10 000 Volt Hochspannungsleitung, die Bingen von Kreuznach her mit Strom versorgt.

Keine kommunalen Ausgaben ohne Deckung.

Kassel, 17. Dez. Bei einer Stadtverordnetendebatte über die Bewilligung einer Weihnachtsbeihilfe für die Wohlfahrtsunterstützungsempfänger machte Bürgermeister Lahmeyer zur Begründung seines ablehnenden Standpunktes Mitteilung von einer den deutschen Städten zugegangenen Rundverfügung des preußischen Innenministers. Nach dieser Rundverfügung ist es den Magistraten der Städte auf das schärfste untersagt, Ausgaben zu bewilligen, die nicht vorher von den Aufsichtsbehörden — Regierungspräsident und Bezirksausschuß — genehmigt worden sind, wenn für sie Deckung nicht nachgewiesen werden kann. Der Oberbürgermeister bzw. der Magistrat der Städte setze sich nach dem Wortlaut der Verfügung bei einer Zuwiderhandlung der sofortigen Eröffnung eines strengen Disziplinarverfahrens aus.

Ministerialrat Kaisenberg über den zweiten Volksentscheid.

Berlin, 17. Dez. Bei einem Vortrag, den der als Autorität in Verfassungsfragen bekannte Ministerialrat im Reichsministerium des Innern Dr. Kaisenberg heute auf der Deutschen Welle hielt, machte er zum zweiten Volksentscheid u. a. folgende Ausführungen: Nachdem der Reichstag den vom Volksbegehren verlangten Gesetzentwurf abgelehnt hat, muß sich die Mehrheit der Stimmberechtigten an der Abstimmung beteiligen, um einen gegenüber dem Reichstagsbeschluß wirksamen Volksbeschluß zustande zu bringen. Die gegen die herrschende Auffassung vorgebrachten Einwände sind nicht stichhaltig. Ueberdies ist das Wahlprüfungsgericht beim Reichstag beim Volksentscheid „Fürstenenteignung" der herrschenden Auffassung gefolgt und hat damit ein unumstößliches Präjudiz geschaffen. Darüber hinaus aber ist der Gesetzentwurf verfassungsändernd. Dem Reichspräsidenten, der allein zum Abschluß von Verträgen mit auswärtigen Mächten berufen ist, soll die Möglichkeit genommen werden, bestimmte Verträge abzuschließen. Weiterhin will der Entwurf bindende Richtlinien für die auswärtige Politik aufstellen, während es nach der Verfassung Sache des Reichskanzlers ist, die Politik zu führen. Zur Annahme des Gesetzes im Volksentscheid ist demnach die Zustimmung der Mehrheit der Stimmberechtigten notwendig. Nach Lage der politischen Kräfte ist es ausgeschlossen, daß die in der Verfassung geforderte Mindestbeteiligungsziffer oder die für Verfassungsänderungen erforderliche Mindestzustimmungszahl von 27 rund 21¼ Millionen auch nur annähernd erreicht werden.

Frankreichs Grenzbefestigungsprogramm.

Paris, 17. Dez. Die Regierung hat gestern einen Gesetzesentwurf eingebracht, worin sie auf 5 Jahre einen außerordentlichen Kredit zum Schutze der Grenzen verlangt und zwar fordert sie 2200 Millionen für die Grenzverteidigung und 400 Millionen für Verteidigung gegen Luftangriffe. Die Regierung betont in der Begründung, daß ein derartiges weitgreifendes Programm nicht durchgeführt werden könne, wenn der Finanzminister alljährlich wieder um einen neuen Kredit einkommen müsse. Es handle sich um die Verteidigung des nationalen Bodens gegen eine etwaige Invasion. Für das Jahr 1929 wird aus dem laufenden Budget eine Milliarde verlangt, wovon 250 Millionen der Artillerie und 750 Millionen an Grenzbefestigungsarbeiten zugewendet werden sollen.

Keine Weihnachten in Rußland.

Moskau, 17. Dez. Während im Vorjahr die Weihnachtsfeiertage als Ruhetage freigegeben waren, geschieht es in diesem Jahre erstmalig nicht. Der Zentralrat der Gewerkschaften veröffentlicht heute eine Kundgebung, wonach nicht nur diejenigen Betriebe, die ohnehin zur ununterbrochenen Produktionswoche übergegangen sind, sondern auch die übrigen Betriebe am 25. Dezember arbeiten sollen. Ausgenommen sind nur diejenigen Fälle, in denen Mangel an ausländischem Rohmaterial vorliegt. Der Arbeitslohn für diesen Tag soll dem sogenannten Industrialisierungslohn zugeführt werden. Je näher Weihnachten heranrückt, desto lebhafter wird die antireligiöse Propaganda, die programmäßig an den Weihnachtstagen ihren Höhepunkt erreichen soll. In Kaluga beschloß das Exekutivkomitee des Bezirks, 7 weitere Kirchen zu schließen. In dem Industriecort Gorlowka im Donezgebiet wurden 4000 Bilder auf dem Marktplatz verbrannt, was von den Veranstaltern durch Telegramm Stalin mitgeteilt wurde. Nach der „Rabotschaja Gazeta" wurde im Zentralblatt des Verbandes aktiver Atheisten mitgeteilt, daß von ihren Anhängern in verschiedenen Städten gefordert würde, alle Kirchenglocken abzunehmen und einzuschmelzen. Der Feldzug gegen die Feier des Weihnachtsfestes soll sowohl die Feiertage nach dem neuen wie nach dem alten Stil betreffen, also Anfang Januar nochmals durchgeführt werden. Im einzelnen sind Massenveranstaltungen, antireligiöse Theater- und Kinoaufführungen, antireligiöse Umzüge usw. vorgesehen. Allen staatlichen und genossenschaftlichen Geschäften — und das sind heute fast alle — ist der Verkauf von Weihnachtsbäumen und Christbaumschmuck verboten.

Die französischen Südamerikaflieger nur leicht verletzt.

Newyork, 17. Dez. Einer Meldung der Associated Preß aus St. Antonio zufolge, sind die Flieger Challe und Larre-Borges bei der Landung ihres Flugzeugs bei Maracaje beide nicht ernstlich verletzt worden. Larre-Borges, der durch den Sturz das Bewußtsein verlor, kam zuerst zu sich und zog den ebenfalls bewußtlosen Challe aus den Trümmern hervor. Auch Challe erholte sich bald. Das Flugzeug wurde bei der Landung vollständig zertrümmert. Larre-Borges, der inzwischen in St. Antonio eintraf, berichtet über den Flug: Wir hatten während der ersten Flugstunden gute Winde. Das Wetter wurde jedoch nach Passieren der Cap Verdischen Inseln sehr ungünstig, so daß das Flugzeug, das ursprünglich auf Pernambuco als Landungsplatz zuhielt, den Kurs ändern und auf die nächste Küste zusteuern mußte. Es ergaben sich jedoch Schwierigkeiten für die Orientierung. Die Küste ansteuernd, flogen wir so niedrig als möglich, um rechtzeitig Land erblicken zu können, was sich indes als unmöglich erwies, da die Lichter der Küste mit dem grauenden Morgen erloschen. Mein Kamerad und ich entschlossen uns schließlich, sofort zu landen. Bei der Landung blieben die Räder des Flugzeugs in dem weichen Boden stecken, so daß das Flugzeug sich überschlug.

Curtius über die Handelsbilanz.

Newyork, 17. Dez. Das „Journal of Commerce" bringt am Dienstag eine deutsche Sondernummer heraus, die 80 große Seiten den deutsch-amerikanischen Beziehungen widmet und Beiträge namhafter deutscher Wirtschaftsführer enthält. Die Sondernummer wird eingeleitet von einem Artikel von Curtius, den er noch als Wirtschaftsminister geschrieben hat und der hauptsächlich den deutsch-amerikanischen Handelsvertrag behandelt. Curtius führt aus, daß leider nicht alle Hoffnungen, die an den Abschluß des Handelsvertrages geknüpft wurden, sich erfüllt hätten. Deutschland beobachte mit einiger Sorge seine amerikanische Handelsbilanz. Diese Sorge sei natürlich, denn 1928 hätte es für 2 Milliarden Mark amerikanische Rohstoffe und Waren importiert, aber nur für 796 Millionen Mark exportiert. Die ständige Erhöhung des amerikanischen Schutzzolles, der ursprünglich schon doppelt so hoch wie der deutsche gewesen wäre, hatte ebenfalls ernste Fragen in Deutschland aufgeworfen, und amerikanische Leser, die wüßten, in welchem Ausmaß Deutschland für die Zahlungen der Reparationen auf Export angewiesen sei, würden die Frage verstehen. Die amerikanische Sondernummer enthält außerdem einen umfangreichen Beitrag Schachts über die Entwicklung der Reichsbank, der aber die jüngste Entwicklung nicht behandelt.

Für die **Weihnachts-Bäckerei**

„Phanko-Gold"
das Konfektmehl
5 Pfund-Beutel **1.45** RM.

Feinstes Auszugmehl
5 Pfund-Beutel **1.25** RM.

Palmbutter
reines Pflanzenfett
1 Pfd.-Tafel **58** Pfg.

Rama-Margarine
Schmalz
gar. rein, amerik.

Mandeln
Kokosflocken
Sultaninen
Rosinen
Korinthen

Frische Hefe

Pfannkuch

Für die
Weihnachts-Feiertage
empfehle ich
in bekannter Qualität
Gänse
von RM. 1.20 an,
Enten,
Hahnen,
Poularden,
Rehschlegel,
Rehrücken,
Hirsch,
Hasen,
Karpfen, Forellen.
Auf Wunsch alles bratfertig.
Ad. Blumenthal
Spezialgeschäft für Fisch, Wild, Geflügel,
Wildbad, Telephon 44.

Wildbad.
Schöne
2 bis 3 Zimmer-Wohnung
in sonniger Lage ist zu vermieten.
Meixner,
Paulinenstraße 129.

Sie sparen Geld,
wenn Sie Ihren
Weihnachts-Bedarf
in:
roten und weißen Konsumweinen,
offen und in Literflaschen,
Flaschenweinen,
darunter erstklassige Spitzengewächse,
Schaumweinen,
Südweinen, Likören,
Kirsch- u. Zwetschgenwasser
bei reichster Auswahl, bei mir eindecken.
Richard Weiß, Birkenfeld,
Telefon 4929 Amt Pforzheim.

Hochzeitskarten
liefert rasch und preiswert
die C. Meeh'sche Buchdruckerei.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Verordnung über die Außerkurssetzung der Fünfzig-Renten- und Reichspfennigstücke aus Aluminiumbronze.

Vom 5. Okt. 1929.

Auf Grund des § 14 Abs. 1 Ziffer 1 des Münzgesetzes wird hiermit nach Zustimmung des Reichsrats verordnet:

§ 1.

Die Fünfzig-Renten- und -Reichspfennigstücke aus Aluminiumbronze sind einzuziehen. Sie gelten vom 1. Dezember 1929 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Von diesem Zeitpunkt ab ist außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

§ 2.

Die Fünzig-Renten- und -Reichspfennigstücke aus Aluminiumbronze werden bis zum 30. November 1931 bei den Reichs- und Landeskassen zu ihrem Nennwert sowohl in Zahlung als auch zur Umwechselung angenommen.

§ 3.

Die Verpflichtung zur Annahme und zur Umwechselung (§ 2) findet auf durchlöcherte und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte, sowie auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

Berlin, den 5. Oktober 1929.

Der Reichsminister der Finanzen:
In Vertretung: Popitz.

Veröffentlicht!
Neuenbürg, den 13. Dezember 1929.
Oberamt: Lempp.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Donnerstag den 19. Dezember 1929**, nachmittags 3 Uhr, verkaufe ich in **Birkenfeld** öffentlich gegen Barzahlung:

Einen Kleiderkasten.

Zusammenkunft am Rathaus in Birkenfeld.

Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung Calmbach belegene, im Grundbuch von Calmbach Heft 552a Abteilung I Nr. 2 zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des

Wilhelm Zündel, Christ. Fr. Sohn, Fabrikarbeiters in **Calmbach,**

eingetragene Grundstück

Parz. Nr. 807: 6 a 33 qm Acker und Steinriegel am Hengstberg, gemeinderätlich geschätzt am 28. November 1929 zu 200 RM.

am Montag den 24. Februar 1930, nachm. 2 Uhr, auf dem Rathause in **Calmbach** versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 8. November 1929 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die **Aufforderung,** Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Wildbad, den 14. Dezember 1929.
Kommissär: Bezirksnotar Brehm.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Donnerstag den 19. Dezember 1929, mittags 12 Uhr,** kommen in **Ottenhausen** öffentlich gegen Barzahlung zum Verkauf:

Ein Spiegelschrank, Hartholz, **ein Plüschdivan, ein Zimmerbüfett,** eichen, **ein Vertikow,** Hartholz, **eine Nähmaschine,** Marke Singer, **ein runder Tisch, eine Obstmühle,**

ferner:

ein Herren-Fahrrad, Marke Brennabor.

Zusammenkunft am Rathaus in Ottenhausen.

Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Städt. Frauenarbeitsschule Wildbad.

Anfang Januar 1930 sollen neben den bisherigen Tages- und Abendkursen

Nachmittagskurse

neu eingerichtet werden. Wöchentlich je ein Nachmittag von 2—6 Uhr.

1. Für Anfertigen von Wäsche,
2. für Anfertigen von Kleidern.

Anmeldungen hierfür sind möglichst bald erbeten.

Die Schulleitung.

Gesangbücher

von einfach bis feinst in jeder Ausführung sind zu haben in der

C. Meeh'schen Buchhandlung, Neuenbürg.

An unsere verehrl. Kundschaft!

Wir haben auch dieses Jahr wieder einen vorzüglich. und gehaltreichen

hellen

Weihnachts-Bock

eingebraut und bringen denselben ab Donnerstag den 19. Dezember zum Versand.

Wir bitten um rechtzeitige Bestellung.

Hochachtungsvoll

Hermann Mönch, Klosterbrauerei,
Herrenalb.

Höfen a. E., 16. Dez. 1929.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns in so überreichem Maße bei dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Karl Sieb, Installateur,

von allen Seiten zuteil wurden, sagen wir unseren innigsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Ingenieur Michel sowie den Herren Beamten und der Arbeiterschaft des Städt. Gaswerks Pforzheim, dem Herrn Verbandsvorsitzenden, dem Sportverein Höfen, dem Musikverein Höfen, sowie dem Leichenchor hier für die ehrenden Kranzniederlegungen, ferner allen denen, die ihn während seiner Krankheit besucht und ihn zur letzten Ruhe begleitet haben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Berta Sieb, Witwe, geb. Schwemmle,
mit Kindern.

Bernbach, 17. Dez. 1929.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Richard Pfeifer

erfahren durften, den ehrenden Nachruf und die Kranzniederlegung des Kirchengemeinderats, sowie den erhebenden Gesang des Mädchenchors unter Leitung des Herrn Oberlehrers Schmidt sagen den herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Bruchleidende

Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte

Spranz-Band

(Deutsches Reichspatent).

Kein Gummiband, ohne Feder und ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig für alle Arten von Brüchen. Leiste vollste Garantie. Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge. Aerztlich begutachtet. Mein Vertreter ist wieder mit Mustern für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kinder) **kostenlos** zu sprechen am

Freitag den 20. Dezember 1929

in **Neuenbürg** im Hotel „Bären" von 2—½5 Uhr.

Der Erfinder und alleinige Hersteller:
Hermann Spranz, Unterkochen (Württemberg).

„Sehr zufrieden" „Allem vorgezogen"
„Vollste Zufriedenheit"
„Das Beste vom Besten",

so beurteilt die Kundschaft unsere Ware. Deshalb kaufen Sie sofort, offen oder in Flaschen, alle Größen.

Prima Schwarzwälder Kirschwasser
„ „ Himbeergeist
„ „ Zwetschgenwasser
Enzianperle, feinster Tafel-Likör
Schützen-Likör mit ff. Curacao-Charakter
Kolanuß-Likör, ff. Bitter-Likör
Bergamott, ff. Damen-Likör
Blutorangen, ff. Damen-Likör
Maraschino, ff. Damen-Likör
Danziger Goldwasser
Pfefferminz-Likör
Cherry Brandy
Deutscher Weinbrand
Echter Jamaica-Rum
Malaga gold
Vermouth
Schaumwein

in der

Branntweinbrennerei und Likör-Fabrik

Schmidt & Großkopf,

Neuenbürg.

Die Urkunden-Fälschung des Antichristen.

Oeffentlicher Vortrag

Donnerstag, 19. Dez., abds. ¾7 Uhr,
im Gasthaus zur „Eintracht" in Neuenbürg.

Jedermann herzlich willkommen!

Eintritt frei! **Redner: Hans Schwarz**

Einige wenig gebrauchte Pianinos

eigene und fremde Fabrikate in verschiedenen Holzarten, tadellos gerichtet, preiswert und günstig zu verkaufen.

SCHIEDMAYER, Pianofortefabrik, STUTTGART
Eckhaus 12 Neckarstraße.
Bitte Adresse genau beachten.

Bezirks-Konsumverein
Neuenbürg.

Schmalz-Abschlag!

Schmalz, amerik.
von 85 auf **80** Pfg.

Christbaum-Schmuck

in allen Verteilungsstellen zu billigsten Preisen.

Bestellungen auf

Weihnachts-Gänse

werden in allen Verteilungs-Stellen bis spätestens **Freitag den 20. Dezember** entgegengenommen.

Der Vorstand.

Erwin Luft,

Conweiler,
Telefon Neuenbürg 134
empfiehlt
Anzug- u. Kleider-Stoffe
Aussteuer-Artikel
gut und billig.

Kapital-Gesuch.

Auf Geschäftshaus in bester Lage im Bezirk Neuenbürg werden **RM. 5000.-** gesucht. Schätzung 45000 Vorgang 15000.

Angebote an die „Enztäler" Geschäftsstelle unter **W. 75.**

Postkarten, Kunst- und Blumen-Karten

in schöner Ausführung zu haben in der

C. Meeh'schen Buchhandlung
Inh. D. Strom.

H. M. „Germania"